



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Berlin, [circa 1924]**

95. Der Muckenfänger

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

dern auch das vertuschete: er sichts nit allein das wahre vnd  
blosse / sondern auch das verblümlete: er sichts alles. Raub /  
Klaub / baß in [den eignen] Sack / stihl vil / in der Mühl / es  
sichts niemand / es sichts aber G<sup>o</sup>tt.

(Judas I S. 426/28.)

95. Der Muckenfänger.

Jener geizige Phantast in dem Evangelio hat die ganze  
Nacht hindurch nit ein Aug zugeschlossen/sonder statts Mucken  
gemacht / auff dero Flügl dise Wort gestanden / quid fa-  
ciam? was muß ich thun? ich hab diß Jahr des Trayds  
so vil / daß ich es gar nit kan in die Scheur bringen? quid  
faciam? was muß ich thun? Dermahl seynd die Erdfrüchten  
in geringem Werth / ist also gar nit rath samb / das schöne  
Trayd so schlecht zu versilbern / quid faciam? was muß ich  
thun? leyhe ich es einem Müllner / G<sup>o</sup>tt weiß / wie mich  
etwann der Gesell wird bezahlen / dann bey ihnen ohne das  
weiße Kleyder / vnd schwarze Gewissen gefunden werden /  
vnd probier es einer / wann er hinder einem Müllner vnd  
Becker auff der Gassen geht / so sag nur / da geht ein Dieb /  
sodann wird gleich der Müllner vmb schauen; quid faciam?  
was muß ich thun? derweil ein frembden Stadl [Scheune]  
in Bestand nemmen / will mir gar nit eingehen / dann  
frembd / vnd entfrembden [entwenden] seynd gar nahend ver-  
wandt / vnd kan einer in sein eigenes Haus kaum die Salve  
Quardi [Sicherheit] vor den Dieben erhalten: quid faciam?  
was muß ich thun? vertausch ich das Trayd vmb Wein / so  
verschwindt solcher nach vnd nach auß dem Keller / vnd wird  
mein Weib alle Tag ein wol protocollirten Kausch haben /  
dann sie ohne das nit vil besser / als jene / die so gar die  
Woll auß ihrem Vels geschnitten / vnd solche vmb ein nassen

Brustfleck vergeben [verkauft]; quid faciam? was muß ich thun? laß es austreschen / vnd gibß in das Kayserl. Proviand-Hausß / liber Gott / was muß ich spendiren / biß ich wider bezahlt werd / es seynd jetzt der Beamten so vil / vnd will ein jeder ein guter Christ seyn (Christus heist so vil / als unctus, oder gesalbt). Quid faciam? was muß ich thun? schick ich es in ein anders Land / allwo es freylich vmb einen theueren Preiß verhandlet wird / was kosten mich aber die Fuhrleuth? welche ohne das schlimme Bögl / der Hender rupff sie / was halt mit Wägen vmbgeht / ist gemeiniglich verwegen. Quid faciam? was muß ich thun? laß ich das Trayd abschneiden / vnd raums nit bald auß dem Weeg / so kommen die Soldaten vom Furbischen Regiment\*) / vnd verfuettern mirs / dann sie sonst so vertreulich / daß sie öffters mit sambt ihren Pferdten zu vnserm Tisch sitzen. Quid faciam? was muß ich thun? fällt ein schlimmes Wetter ein / vnd ist das Trayd nit vnderm Tach / so verdürbt es / vnd ein solcher Wassermann thät machen / daß ich mit der Zeit in das Zeichen des Krebs käm / vnd folgamb mein Wirthschafft vnd guter Gewinn zuruck gienge. Quid faciam? was muß ich thun? ich bin mir selbst nit geschaid genug / ins Spital schicken / das mag ich nit / wann mancher Bernschneider\*\*) hätt besser auff das Seinige geschaut / dörrfte er auch nit in solchem alten Weiber-Convict seyn / allein bey solchen nassen Brüdern thut zu lezt gemeiniglich der Weinzeiger [Wirthshauschild] auff n i c h t s zeigen. Quid faciam? was muß ich thun? laß sehen / das gieng an / wann diß vnd diß nit wär / aber auff solche Weiß ließ es sich schier practiciren / doch ist nicht allzuvil zu trauen / ich mag mein Sach nit an Spitz setzen / wie der David den Uriam (2. Reg.

\*) it. furbo = Schlaupf; fur lat. Dieb.

\*\*) wohl = Wärenhäuter = Faulenzer.

cap. 11). Mit dergleichen M u c k e n hat er die ganze Nacht zugebracht / nit ein viertl Stund geschlaffen / vnd als er endlich bey sich entschlossen / die Sach zum besten einzurichten / da fällt ihm vnverhofft ein Steck-Cathar an / an welchem er elend erstickt. Stulte hac nocte repetent animam tuam. O Narr! (Luc. 12.) (Judas II S. 218/19.)

96. Ein seltsam Gelüsten.

Der Evangelische Mahler Lucas am 15. cap. registriert von dem verdorbnen Sohn / wie daß selbiger ein wunder-seltzamen Appetit habe gehabt zu einer gewissen Speiß. Aber rath / zu was für einem Schleckerbißl? villeicht hat ihn gelust nach einem Bayrischen Gogelhopff [Bund, Napfkuchen]? oder hat er ihm Mucken gemacht wegen eines Bayrischen Websen-Nest [Wespen- = Waffeln]? nein. Etwann haben ihm die Zähn gewässert nach Steyrischen Capauner? nein. Etwann hat er gern gessen Schwäbische Baurnküchl/oder ein geschmalzenes Habermueß? nein. Was gilts / er hätte gern Westpfälische Schuncken gehabt? nein. Etwann ist ihm ein Lust ankommen wegen Pommerische Knackwurst? nein. Oder seynd ihm die Böhmische Kolatschen [Kolatschen, runde Rüklein mit Obst belegt] eingefallen? nein. Etwann hätte er gern Schweizerische Züger [Käse] gessen? auch nit / sondern er verlangt seinen Bauch zu füllen mit Treber vnd Kleiben [Kleie] der Schwein. Pfui! was ist das für ein selzamer Appetit? cupiebat implere ventrem de siliquis, quas porci manducabant (Luf. 15, 16): Das ist mir ein rechter Sau-Magen. Wo kombts aber her / daß diser Rimbl [Rümmel] sich also in das Sau-Confect verliebet hat? ey so friß! Dahero frag nit lang. Mit was für Gesellen vnd Cammerat-